

Schluss: der Einladung des K. Ministeriums des Innern und der Finanzen entsprechend, die Beratung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Ergänzung der Bestimmungen über Gefällig- und Jehntab- lösungen bis auf weitere Mittheilung von Seiten der Regierung zu verschieben, u. hievon der K. Staats- regierung mit dem Anfügen Kenntniss zu geben, daß der Verschiebungsbeschluss durchaus nicht in Aner- kennung irgend einer Befugnis des deutschen Bun- des zur Einmischung in diese Landesangelegenheit und in Erwartung einer Bundesverfügung, sondern lediglich deshalb gefasst worden sey, weil die Kam- mer keinen Grund habe, einen Gesetzesentwurf, welcher von ihr nicht gewünscht worden, in Be- rathung zu nehmen, so lange ihr nicht durch die Regierung die verfassungsmäßige Pflicht dazu auf- erlegt werde. — Hierauf wurde zur Berathung der noch abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Jagdgesetze übergegangen. Auf Antrag der Minderheit der Kommissio- nen wird der Zusatz der zweiten Kammer zu Art. 4 nach Verpachtung zu setzen „oder durch zuverlässige rechtliche Männer“ mit 40 gegen 31 Stimmen fal- len gelassen. Auch der Rest des Artikels wird im Sinne der Aenderung der 1. Kammer abgeändert. Dagegen beharrt die Kammer in Betreff des Ar- tikels 5 bei ihrem früheren Beschlusse, die Worte „an den Meistbietenden“ und „mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde“ zu streichen. Der eingeschal- tete Artikel 6 a wird auf Antrag der Kommission fallen gelassen. Bei Art. 7 wurde auf der Spor- tel von nur 4 fl. für Jagdkarten beharrt, während die 1. Kammer 6 fl. gewollt hatte. Auch auf ih- ren übrigen früheren Beschlüssen beharrt die 2. Kammer, so namentlich auf dem Durchstrich des Art. 13 über die Concession und Sportel für den Wildprethandel. Nächste Sitzung am Montag (N. L.)

Stuttgart, 30. Juli. Se. Maj. der König sind gestern von Baden in erwünschtem Wohlseyn wieder zurückgekehrt.

Auch der zweite Prinz S. M. der Königin der Niederlande ist hier eingetroffen und wird sich dem Vernehmen nach heute mit der hohen Mutter nach Ischl begeben. Die hohen Reisenden werden heute ihr Nachtlager in München im Hotel Mau- lic nehmen.

B a d n a n g.

Liegenschafts-Verkauf.

Ich bin von Jakob Magnus, Mehgermeister von hier, beauftragt, nachstehende Liegenschaft am nächsten Donnerstag Nachmittags 4 Uhr zum Ankauf zu bringen, als

Häuser und Gebäude:

Die Hälfte an einem Wohnhaus mit 3 Wohnun- gen, Stall u. gewölbtem Keller in der Spaltgasse.

Acker:

2/3 Mrg. 45,1 Rth. am Rietenauer Weg, neben Fr. Aug. Winter und Daniel Göz, Rothgerber.

Wiese:

1 1/2 Mrg. 35,7 Rth. am Eckertsbach, neben dem Weg und Gottlieb Holzwarth, Zimmermann.

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von S. Barthelb.

Gärten:
1 Mrg. 45,7 Rth. Garten im Seehoffeld, wozu Kaufsliebhaber einladet
Schwanenwirth Köhle.

B a d n a n g.

Fabrnis-Verkauf.

Jakob Magnus, Mehger von hier, ist willens eine Fabrnis-Auction am Mittwoch den 8. Aug. in seinem Hause gegen gleich baare Bezahlung ab- zuhalten, wobei vorkommt: Bettgewand, Kleider, Leibweiszzeug, Schreinwerk, Heu u. und allgemeiner Hausrath.

B a d n a n g. 200 fl. Pflegschaftsgeld hat auszuleihen
L. Leopold.

B a d n a n g. (Brod-Lage.)

8 Pfund gutes Kernbrod 32 fr.
Gewicht eines Kreuzerbrods 5 1/2 Loth.

Wimmenden. Naturalienpreise v. 26. Juli 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	8	38	8	9	7	44
„ Roggen . . .	14	24	13	20	12	48
„ Weizen . . .	18	56	18	—	—	—
„ Gerste, alte . . .	12	48	11	44	—	—
„ Gerste, neue . . .	11	12	10	40	—	—
„ Haber . . .	7	6	6	3	5	48
1 Simri Gemischt . . .	1	45	1	38	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	1	32	1	20	1	12
„ Weischorn . . .	2	26	2	15	2	12
„ Ackerbohnen . . .	1	36	1	32	1	28

Hall. Naturalienpreise vom 28. Juli 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	48	2	42	2	30
„ Roggen . . .	1	50	1	39	1	30
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . . .	1	54	1	42	1	30
„ Gerste . . .	1	35	1	30	1	12
„ Haber . . .	—	47	—	45	—	41
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	58	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 28. Juli 1855.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittlere.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	48	—	—	22	30
„ Dinkel . . .	9	45	—	—	8	—
„ Weizen . . .	22	30	—	—	20	40
„ Korn . . .	14	30	—	—	12	30
„ Gerste . . .	12	30	—	—	9	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	—	—	—	5	24

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Rarbach, Walblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 62. Freitag den 3. August 1855.

Antliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.
Gläubiger-Vorladung in Santsachen.

In nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse, gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Der verstorbene Friedrich Burkhardt vom Wachthaus, Gemeindebezirks Reichenberg, Montag den 13. August 1855 Morgens 8 Uhr zu Reichenberg. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Gottlieb Koch, Maurer in Großaspach, Dienstag den 14. August 1855 Morgens 8 Uhr zu Großaspach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 3) David Erb, Sägmacht von Däfern, Freitag den 14. Sept. 1855 Vormittags 8 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung. Den 7/25. Juli 1855. S. Oberamtsgericht. Frölich.

B a d n a n g.
Haus-Verkauf.

Das dem Tagelöhner Friedrich Brecht von hier zum zwangsweisen Verkauf ausgefetzte halbe Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Carl Häuser, angeschlagen um 400 fl., ist um 170 fl. angekauft, und kommt solches am Samstag den 25. August 1855 Nachmittags 3 Uhr zur ersten Aufstreichsverhandlung, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 21. Juli 1855. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a d n a n g.
Haus-Verkauf.

Das dem Schreiner Jakob Baier im Exekutionsweg zum Verkauf ausgefetzte halbe Wohnhaus mit zwei Wohnungen in der obern Vorstadt, neben Carl Häuser, angeschlagen um 500 fl., ist um 300 fl. angekauft, und kommt solches am Montag den 27. August 1855 Vormittags 10 Uhr zum ersten ordentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden. Den 21. Juli 1855. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

B a d n a n g.
Haus-Verkauf.

Die der Christiane und Friederike Klemm von hier zum Exekutionsverkauf ausgefetzte Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Stallung, und Keller in der obern Vorstadt, neben Johannes Elfer und Georg Gaiser, Anschlag . . . 200 fl.

ist um 170 fl. angekauft, und wird am 25. August 1855 Vormittags 10 Uhr erste Aufstreichsverhandlung auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 21. Juli 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmüdle.

B a d n a n g.
Acker-Verkauf.

Der her. Besitzgeber Gottfried Mayer'schen Kinderpflege hier gehörige Acker:

1/8 Mrg. 9,8 Rth. in der hintern Thaus, neben Joseph Pfizenmaier und Christian Breuninger, mit Dinkel angeblümt, ist angekauft um 180 fl. und kommt nächsten Samstag den 4. August d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber auf's Rathhaus eingeladen werden. Den 30. Juli 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmüdle.

B a d n a n g.
Schafwaide = Verleihung.

Für die hiesige Schafwaide im obern Feld, welche 600 Stück Schafe ernährt und für die Schafwaide im untern Feld, welche 550 Stück Schafe ernährt, wurden nun je 250 fl. Pachgeld offerirt, und es wird nochmalige Verleihung am Freitag den 10. August 1855 Vormittags 10 Uhr vorgenommen, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Die Waide auf beiden Schäfereien ist in jeder Beziehung gut.

Den 27. Juli 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmüdle.

B a d n a n g.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Webers Gottlieb Rupp kommt am Donnerstag den 9. August d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

5/8 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen auf der Staig vor dem Sulzbacher Thor, neben Christian Käferle und Gottlieb Huber.

Eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller hinter dem Haus, neben Gottlieb Haller und Carl Traub, Gerber.

1/8 Mrg. 15,6 Rth. Küchengarten beim Haus, neben Gottlieb Haller und Carl Traub, Zusammenanschlag 250 fl.

5/8 Mrg. 29,8 Rth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Gottlieb Bräuchle und Gottlieb Uebelmesser, Schuster, Anschlag 100 fl. — Dinkelblum 2 fl. 30 fr.

1/8 Mrg. 26,2 Rth. Acker in der hintern Thaus, neben Grünbaumwirth Bischer und dem Staatswald 50 fl.

1/8 Mrg. 16,2 Rth. Acker in der vordern Thaus, neben Johannes Nestel und Gottlieb Breuninger's Wittwe 90 fl.

5/8 Mrg. 25,5 Rth. Acker im Seelacher Feld, neben Gottlieb Brecht vom Staigacker und dem Weg 150 fl. Dinkelblum 5 fl.

1/8 Mrg. 5 Rth. in der hintern Thaus, neben Gemeinderath Schweizer und den Anstößern 60 fl. wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden. Den 1. August 1855.

Stadtschultheissenamt. Schmüdle.

Lautern, Gemeinde Sulzbach.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bauern Gottlieb Strohmaier von Lautern wird die sämmtlich vorhandene Liegenschaft, bestehend in: einem zweistöckigen Wohnhaus,

etner Abarnigten Scheuer, einem Wasch- und Backhaus, 1 Mrg. 3 1/2 Brl. 21 1/2 Rth. Garten, 23 " 1/2 " 35 " Acker, 17 " 1 " 8 " Wiesen, 46 " — " 4 " Wald,

88 Mrg. 2 Brl. 31 Rth., zusammen angeschlagen um 6864 fl., am Samstag den 18. August d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Sulzbach zum Verkauf gebracht werden.

Murrhardt, den 13. Juli 1855. R. Amtsnotariat. Häcker.

Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Schultheissen Friedrich Bosch dahier, ist die vorhandene Liegenschaft zum Verkauf ausgelegt.

Der Verkauf der auf der Markung Sulzbach, Lautern, Berwinkel, Jttenberg, Schleißweiler und Siebersbach befindlichen Liegenschaft findet am Mittwoch den 15. August 1855

Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Sulzbach statt.

Die zum Verkauf bestimmte Liegenschaft genannter Markungen besteht:

I. in einem zweistöckigen Wohnhause im obern Dorf, einer Scheuer, zwei Nebengebäuden und in

1 1/8 Mrg. 10 Rth. Gärten, 3 3/8 Mrg. 15 Rth. Aekern,

1 1/8 Mrg. 43 Rth. Wiesen, 5 3/8 Mrg. 31 Rth. Waldungen, Anschlag 3230 fl.

II. in einem zweistöckigen Wohnhause oben im Dorf, einer Scheuer, einem Wasch- und Backhaus mit Schwein- und Geflügelstallungen, ferner in

1/8 Mrg. 21 Rth. Gärten, 5 3/8 Mrg. 38 Rth. Aekern, 13 3/8 Mrg. 37 Rth. Wiesen, 23 3/8 Mrg. 39 Rth. Waldungen, Anschlag 10,740 fl.

Der Güterpfleger Rathschreiber Nuffer in Sulzbach wird den Kaufslustigen jegliche Auskunft erteilen.

Liebhaber werden eingeladen; auswärtige versehen mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen. Den 10. Juli 1855.

Der mit den Verkaufsverhandlungen beauftragte Amtsnotar Reimann.

Sulzbach und Murrhardt, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des verstorbenen Schultheissen Friedrich Bosch von Sulzbach, ist die vorhandene Liegenschaft zum Verkauf ausgelegt. Die auf nachgenannten Markungen befindlichen Realitäten werden am

Dienstag den 14. August 1855 Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause zu Murrhardt zum Verkauf gebracht werden.

Es sind vorhanden:

I. Auf der Markung Murrhardt: der vierte Theil an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt, Anschlag 200 fl.

1/8 Mrg. 1/2 Rth. Garten im Prommersberg, Anschlag 120 fl.

II. Auf der Markung Hausen: 1/8 Mrg. 6 Rth. Acker im Brühl, Anschl. 50 fl.

III. Auf der Markung Steinberg: Ein zweistöckiges Wohnhaus am Weg mit Backöfen, Scheuer, Brunnenantheil und Hofraum;

sodann dazu gehörige Grundstücke:

7/8 Mrg. 46 Rth. Garten und Ländel, 9 Mrg. 36 Rth. Acker,

8 7/8 Mrg. 6 Rth. Wechselfeld, 12 Mrg. 13 Rth. Wiesen,

1 1/8 Mrg. 28 Rth. Waiden, 1 1/8 Mrg. 18 Rth. Waldungen, Anschlag 800 fl.

Der Güterpfleger Rathschreiber Nuffer in Sulzbach wird Kaufsliebhabern die erforderliche Auskunft geben.

Auswärtige Liebhaber haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen. Den 10. Juli 1855.

Der mit den Verkaufsverhandlungen beauftragte Amtsnotar Reimann.

Haus-Verkauf auf den Abbruch.

Die Gesamtgemeinde Murrhardt verkauft ein im Jahr 1832 neu erbautes — noch in gut baulichem Zustande befindliches — 50' langes und 31' breites einstöckiges Wohnhaus auf den Abbruch.

Das Haus enthält 4 Wohngefasse mit 2 starken eisernen Kastenöfen; es ließe sich aber hauptsächlich zu einer Scheuer mit geringen Kosten umgestalten, und wäre daher für einen Landwirth sehr passend. Ein Kauf kann täglich abgeschlossen werden mit der Gesamtgemeindepflege.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Reber, Adlerwirths von hier, werden am Freitag den 17. August d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier im Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus, die Adlerwirthschaft mit Stallungen zu 50 Pferden und einer Scheuer hinter dem Haus. Das Wirthschaftsgebäude, an welchem sich 2 Brl. Garten und ein laufender Brunnen befinden, steht an der sehr frequenten Landstraße von Badnang nach Ludwigsburg, Anschlag 3650 fl.

4 Mrg. 46,7 Rth. Acker, Anschlag 695 fl.

1 1/8 Mrg. 5,9 Rth. Wiesen, Anschlag 420 fl.

—: 4765 fl.

wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 7. Juli 1855.

Schultheissenamt.

Dinkel-Verkauf im Exekutionsweg.

Nächsten Mittwoch den 8. dies, Vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathhause dahier der Dinkel von 14 Morgen Acker in verschiedenen Lagen der hiesigen Markung gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Den 2. August 1855.

Schultheissenamt.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Gläubiger = Aufruf.

Diejenigen Personen, welche an den am 16. Juli d. J. in dem Garnisonsspital zu Stuttgart gestorbenen Soldaten Johann Jakob Kurz von hier etwas zu fordern haben, haben ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweismittel binnen einer Frist von 30 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 1. August 1855.

Schultheissenamt. Ackerpänn.

Privat-Anzeigen.

Hall. (Geld-Antrag.)

Gegen gute Versicherung werden Anlehen abgegeben: 1500, 1400, 1000, 1000, 800, 700, 600, 500, 400 & 300 fl.

Commissionär Berwed.



Bachnang. Einige hundert Bund Stroh hat zu verkaufen

Carl Käp.

Bachnang. Zwei gute Scheuerböden zu Garben hat zu vermieten

F. Dollinger, Kürschner.

Bachnang. Einen guten Kühwagen mit eisernen Achsen, sammt Zugehör, und ein Güllenfaß verkauft billig



David Kummerer, Schmied.

Sachsenweilerhof. Eine noch gut erhaltene Puzmühle wird zu kaufen gesucht von K. Ettmayer.

Bachnang.

Fahrniß-Verkauf.

Jacob Magnus, Metzger von hier, ist willens eine Fahrniß-Auction am Mittwoch den 8. Aug. in seinem Hause gegen gleich baare Bezahlung abzuhalten, wobei vorkommt: Bettgewand, Kleider, Leibweiszzeug, Schreinwerk, Heu etc. und allgemeiner Hausrath.

Bachnang. (Acker-Verkauf.)

Kastentnecht Fenningers Wittve dahier verkauft ihren circa 2 1/2 Bril. im Meß haltenden Acker am Allmersbacher Weg, welcher mit Dinkel angeblümt ist und worauf ein schöner Birnbaum steht, aus freier Hand, und kann ein Kauf abgeschlossen werden mit Löwenwirth Wincön.

Bachnang. Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche meinem verstorbenen Gatten, dem Metzgermeister Carl Jung, während seines schmerzlichen Krankenlagers wurden, und die sich so schön durch die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte ausdrückten, sage ich zugleich im Namen meiner Söhne den herzlichsten, innigsten Dank.



Friederike Jung, geb. Pfizenmaier.

Unterweiffach.

Empfehlung im Oel schlagen.

Der Unterzeichnete, welcher sich hier niedergelassen hat, empfiehlt seine auf's Beste eingerichtete Oelmühle und wird von jetzt an Kundenöl geschla-

gen: am Montag, Dienstag und Samstag; es werden daher die verehrlichen Besitzer von Reys etc. eingeladen, sich an den genannten Tagen einzufinden, wobei sie sich auf billige und prompte Bedienung versichert halten dürfen, und sehr nun recht zahlreichem Zuspruch entgegen.

Sägmüller Dürr.



Bachnang. Nächsten Sonntag habe ich den Brezelbäcktag.

Bäder Stecker.

Das Bacharacher Messschiff von Anno 1720.

(Eine Geschichte von W. D. von Horn.)

(Fortsetzung.)

„Lassen wir die Posten!“ rief er aus. „Es will mir scheinen, daß Euer Besuch in meinem Bergplätzlein, das zu ersteigen Euch so große Mølle gemacht hat, eine gewichtige Ursache haben müsse. Ich wünschte, Ihr redet von der Leber und Farbe!“

„Das ist doch ein vernünftig Wort“, sprach der Rector, zog sein zierliches Taschentuch heraus, legte es auf die Steinbank und setzte sich darauf, während seine Augen den ganzen Raum durchsuchten. Das Resultat dieses Blickes war kein erfreuliches, denn der Rector mochte auf ein feines Tröpflein gerechnet haben, konnte aber nichts entdecken, was darauf schließen gelassen hätte, daß Berlesid hier seinen Aetkar habe, wie man ihn sonst bei ihm fand.

Berlesid hatte mit Genugthuung diesen Blick beachtet.

„Es thut mir leid“, sagte er, „daß ich Euch nichts vorzusetzen habe, als etwa diesen reinen Quell, bei dessen Genuße man noch sich niederknien und schlürfen muß, wie wir es etwa als Knaben gethan haben.“

„Leide nicht an Durst“, warf der Rector hin; „aber Ihr müßt wohl viel leiden, da Ihr doch an Eure Wolfschöbler und Leimbacher gewöhnt seyd.“

„Wenn ich hier bin, lebe ich als Einsiedler“, sagte Berlesid.

„Und man sagt doch, daß das nicht auf die Dauer Eure Meinung sey, was auch nicht gut wäre, wie die Sophie auch sagt“, bemerkte der Rector froh, einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben. „Darum meine ich auch, Ihr solltet mehr der Mode huldigen, das gefällt den Weibsen.“

„Meine Erwählte ist vernünftiger“, sprach Berlesid.

„Erwählte?“ rief der Rector. „Ist wirklich schon gewählt? Ei! Ei! — Hm! Meinte dazu, Euch einen Beweis meiner Liebe mit gutem Rathe zu geben. Die Sophie hat's auch gesagt, man bedürfe dessen in solcher Lage.“

„Danke!“ war Berlesids lakonische Antwort.

Der Rector sah verlegen zur Erde und wußte nicht, wie er die Rehr kriegen sollte.

„Ihr vergeßt Eure Gründe, Herr Rector“, bemerkte lachend Berlesid.

„Nun, ich meinte, wer mit Heirathsgedanken umginge, müsse nach der Mode fragen, die doch in den Augen der Frauen eine Macht ist. Da wäre es Pflicht, eine Perücke zu tragen, die Sophie hat's auch gesagt. Es gibt nichts, was den Mann ehrwürdiger, anständiger, gehaltener erscheinen läßt, als die Perücke, die jeder gebildete Mann trägt. Da Ihr nun, wie ich nicht zweifle, den unsinnigen Gedanken aufgegeben, das junge Ding, die Tochter des Schiffers Peter Eidam zu ehelichen —“

Das war Berlesid zu viel. Sein Zorn blühte auf mit rasender Macht.

„Schert Euch zum Henker!“ schrie er. Wer hat Euch berufen, mir vorzuschreiben, was ich thun soll? Ihr und Eure Stadtschelle, die Sophie, die Alles auch gesagt hat, sollt Euch um mich nicht bekümmern! Lehrt Eure Schüler, rätscht mit Eurer Frau über Andere, aber bleibt mir mit Rath vom Leibe!“

Der Rector stand erschrocken auf, nahm seinen Hut und machte sich davon; denn er wußte, jetzt war nichts mehr mit ihm zu machen, und ihm männlich Part zu halten, war seine Sache nicht. Aber den Berg hinunter brummte er zornig in den Bart, und schwor sich, ihm nie mehr über die Schwelle zu gehen.

Unten am Eingange zu Berlesids Berg kam ihm der Cantor und Schulmeister Schmidt entgegen, ein alter Mann, sauber, aber bescheiden, fast dürftig gekleidet.

Dieser verbeugte sich, zur Seite tretend, und wünschte dem Herrn Rector einen guten Abend.

„Wohin will Er denn, werther Herr Cantor?“ fragte der Rector, stehen bleibend, der sich um alle Leute und alle Dinge zu schaffen machte.

„Dahin, woher ihr kommt“, sagte Schmidt, „zum Herrn Berlesid.“

„Da kommt Er eben recht, daß sich Gott erbarme! Der ist in einer wahren Berserkerwuth, ein Krippenbissler, ein Rassist, wie die Hebräer sagen (aber es ist Hebräisch), schlägt hinten und vornen aus und ist grob, wie Bohnenstroh. Gehe Er nur hin, Er kriegt auch noch seinen Senf.“

„Ei, ei!“ sagte der Cantor. „Ein Rassist? Und solche Wuth! Ich begreife nicht, wie ein so ruhiger Mann —“

„Ruhig?“ rief der Rector aus, „dann bleibt auch das Pulver stochmäuschen stille, wenn Feuer daran kommt. Und was war's? Ich sag' Ihm, Herr Cantor, nichts war's, als daß ich ihm in freundschaftlicher Weise von einem dummen Streiche abrieth, den er zu machen im Begriffe stehen soll, nämlich des Schiffers Eidam Tochter zu ehelichen, das junge Ding, eben erstflügge; achtzehn Jahre —“

„Und ein halbes“, sagte der Cantor, „das weiß ich genau, denn ich bin ihr Pathe.“

Der Rector stupte. „Da komm' ich schön an!“ dachte er. „Ist denn Alles gegen mich verschworen?“

Als er betroffen schwieg, sprach der Cantor: „Angenommen, Herr Rector, es wäre ein dummer Streich, was ich, meines Ortes, gar nicht gesagt

haben will, da es an und für sich recht gut ist, wenn die Frau —“

„Gleichalterig mit dem Manne ist“, fiel ihm dennoch der Rector, sich ermannend, in die Rede. „Eure Pathe ist ein lieblich und recht tugendfames Kind, das wohl einmal zu meiner Frau kommt, von der ein Mädchen etwas lernen kann — aber der alte Berlesid könnte doch ihr Vater seyn. — Und die will er, wie ich höre, nehmen.“

„Es ist ein figlich Ding, wider den Wind zu segeln, wenn man nicht muß“, sagte bescheiden der Cantor, und der es unberufen thut, kommt nicht selten in die Patsche; wir Gelehrten sollten das wissen! — Guter Rath ist wohlfeil und doch will ihn Niemand ungefordert.“

Bei dem Worte „Wir Gelehrten“ juckte der Rector, als hätte ihn ein Hornisse geangelt. Er sah den Cantor mit einem Blicke vernichtender Verachtung an, wollte ihm mit einer Imperatormiene den Text über solchen Schulmeisterdünkel lesen; aber zur rechten Zeit äußerte die gute Zucht seiner Sophie ihre Wirkung und feierte für heute den zweiten Triumph. Er brummte etwas in den Bart, wandte dem Schulmeister den Rücken und rannte wie ein Besessener fort, ohne ihm ein herkömmliches Adje zu sagen. (Fortf. folgt.)

Ueber das Erdbeben

enthält der Bund mehrere Correspondenzen aus Wallis, welche die gestrige Nachricht über die Vorgänge in Visp nur zu sehr bestätigen. Die Briefe lauten: Sußen bei Leuk, den 25. Juli. Wir waren heute zu Fuß beim Regenwetter von Münster nach Viesch marschirt und daher froh, auf einem schlechten Wägelchen auf der neuen Straße nach Brieg fahren zu können. Als wir aber, Schlag 1 Uhr, bei den ersten Häusern vorbeifuhren, stürzten Schornsteine und Dachrinnen auf die Straße; unser Pferd, davon getroffen, nahm Reißaus, ward aber von aus den Häusern flüchtenden Leuten aufgehalten. Erst jetzt erkannten wir, daß die Erde in Bewegung war, denn wenn schon der Sturz der Schornsteine aufgehört, so war doch im ganzen Thal herum ein wildes Krachen zu hören, und Tausende von einzelnen Steinen kamen in wüthenden Sprüngen die Berge herunter. Im Hotel zur Post waren die Dielen herunter und die Kamine theilweise in die Küche gefallen, ohne weitem Schaden anzufesteln, als das Mittagessen zu vereteln. Wir fuhrten daher mit unserem Wägelchen nach Visp; hier war aber der Schaden, den der erste Erdstoß angerichtet hatte, noch viel größer. Kein Haus, aus Kieg oder Stein gebaut, ist für die nächste Zeit bewohnbar. Die sämmtliche Bevölkerung hat sich in den Scheunen und entfernten Holzhäusern eingerichtet. Die zwei neu ausgebefferten Kirchen sind im Innern total ruiniert, und bei der Schönheit ist der Thurm eingestürzt. Im Gasthof zur Sonne sind alle Decken eingestürzt und bei diesem Anlasse die H. Staatsrath. Barman und v. Cur-

ten ziemlich verletzt worden. Ein von Stalden (im Zermatt) herkommender Engländer sagte mir, daß er sich unter eine Fluh geflüchtet, während über und neben ihm die größten Steine von den Höhen herabflogen; es hätte getrachtet wie bei Sebastopol. Der Bote von St. Nikolaus kam, um für beschädigte Frauenspersonen den Arzt zu holen; er erzählte u. A., daß der neue Gasthof ganz eingestürzt und nur noch die kleinen Holzhäuser bewohnbar wären. Dem Berichte eines Augenzeugen entnehmen wir ferner, daß die Quelle in Leuk nach der Affaire um 7 Grad Wärme zugenommen hatte und dreimal reichlicher floss, aber sichtlich getrübt. Die fremden Kurgäste waren vom größten Schrecken ergriffen, alle wollten die gemauerten Häuser verlassen, und sich in kleine hölzerne einquartieren. Die Straße über den Simplon soll stellenweise große Risse zeigen. — Sitten, 27. Juli. Am meisten haben die Bezirke Brieg und Bisp gelitten. Das traurigste Bild bieten die Gemeinden St. Nikolaus, Grächen, Stalden (im Bispenthal) und der Hauptort Bispach dar. In St. Nikolaus sind die beiden Wirthshäuser eingestürzt, die Kirche ist ganz verschüttet, und alle Wohnungen mit Ausnahme des Pfarr- und eines Particularhauses, sind ganz oder theilweise zerstört. In Grächen sind etwa zehn Gebäude umgeworfen, in Stalden viele Häuser beschädigt und eines zusammengeschlagen. In Bispach fielen schon am 25. bei den ersten Erdstößen der dritte und zweite Stock des Gasthauses zur Sonne auf den ersten Stock hinunter, allwo sich Hr. Nationalrath Barman befand, welcher mit den eingestürzten Trümmern auf das Erdgeschloß hinunterfiel und mit einigen Kontusionen an Kopf und Arm davonkam. Die beiden schönen Kirchen von Bispach sind ebenfalls eingestürzt. Trostloser noch war in diesen Unglücksorten das Wiederkehren des Erdbebens am 26. Mit einigen Zwischenräumen dauerten die Erdstöße mehr oder weniger heftig den ganzen Tag fort, und am Abend fand sich allda nicht ein einziges Gebäude, das nicht hart heimgesucht worden. Der Anblick war furchtbar. Die ganze Bevölkerung Bispachs kampirt unter freiem Himmel, und mit Weinen und Klagen sieht sie kummervoll einer düstern Zukunft entgegen. In St. Nikolaus wurde eine Frau schwer beschädigt, in Grächen ein Knabe erschlagen, sonst keine Menschenopfer. Reisende, die Zermatt und den Niffel besucht hatten, konnten am 26. nur mit der größten Gefahr durch's Thal kommen, indem jeden Augenblick ein Hagel von Steinmassen die Berge hinunterrollte, welche durch die Erschütterung sich vom Boden losgerissen. Gastgeber Ceutern von Münster wurde nahe bei St. Nikolaus von den Trümmern einer von Steinlawinen zerschmetterten Scheune überdeckt und schwer verletzt, blieb jedoch mit gebrochenem Beine am Leben. Man sagt, daß alle Quellen in der Umgegend sich getrübt haben. Von Leukerbad will man behaupten, daß die bekanntlich größte der Heilquellen, die St. Lorenzquelle, seit der Erschütterung in viel größerer Quantität fließe. — Sitten, den 26. Juli. (Corresp. des Journ. du Gen.) Ich komme so eben aus dem

Zermattenthal am Fuße des Monte Rosa und bin noch kaum im Stande, die schreckenerregenden Ereignisse des 25. und 26. d. zu zeichnen, welche diesen Theil des Wallis zu zerstören drohten. Mittwoch Vormittags hatte ich Zermatt verlassen und befand mich nebst Andern in St. Nikolaus in der Mitte des Thales, als um 1 Uhr 10 Minuten ein furchtbares Krachen in der Wirthschaft sich hören ließ, in der wir uns befanden. Die Dielen stürzten ein, das Dach folgte; das Gleiche fand bei den Nachbarnhäusern statt. Kaum hatten wir Zeit, uns hinaus zu flüchten, aber draußen, da stand die gewaltige Gebirgsmasse in Bewegung. Alles schien Leben erhalten zu haben, ungeheure Felsblöcke stürzten uns mit donnerähnlichem Getöse entgegen bis Biège. Bei unsrer Flucht stießen wir auf vier junge Holländer; das Pferd des Einen war durch einen herabgestürzten Block unter ihm weggerissen, ihr Führer gefährlich verwundet, und zwei Sennhütten hielten neben ihnen durch Steinlawinen zerschmettert worden. Unterdeß hörten die Erdschütterungen nicht auf, und wir mußten daher auf einen Zufluchtsort Bedacht nehmen. Diesen schien uns das auf dem rechten Ufer des Bergwassers befindliche Dörfchen Grächen darzubieten, allein dasselbe war ebenfalls nicht verschont geblieben; die Kirche selbst hatte einen bedeutenden Riß erhalten, und der Glockenstuhl war umgestürzt. Dennoch wurden wir vom dortigen Pfarrer aufs freundlichste empfangen, passirten daselbst eine ziemlich ruhige Nacht, während auf dem linken Ufer die Steinlawinen unausgesetzt ihr heillos Spiel trieben. Unter unsäglichen Beschwerden gelangten wir des folgenden Tages über zerstörte Straßen nach Stalden, woselbst alle Häuser mehr oder weniger gelitten hatten, einige sogar umgestürzt waren. Ein auf der Straße befindlicher Brunnen war verschüttet, dagegen mußten wir nicht weit davon uns durch eine Masse Roth durcharbeiten, welche durch eine Felspalte sich herausgewunden hatte. Dies war das traurige Schauspiel, das uns bis Biège verfolgte. Hier hatten die bestürzten Bewohner die Nacht im Freien zugebracht; das Dorf bot ihnen erbarmungswürdigen Anblick dar; die innere Wölbung der großen Kirche war in das Schiff gestürzt, die Glocke mitten entzwei gebrochen. Dagegen blieb die alte Kirche verschont. Beim Eintritt in Biège circularte das Gerücht: „Herr Barman sey die verfloßene Nacht gefährlich verletzt worden.“ Es war ungefähr 10 Uhr 20 Minuten, als ein unterirdischer Donner uns neuerdings aufschreckte; es folgte ein heftiger Stoß, und im gleichen Moment schaukelten alle umstehenden Häuser, und ein Wasserstrahl zerriß den Boden und verbreitete sich um uns her. Bis um 2 1/2 Uhr dauerten die Erschütterungen in Zwischenräumen von 5 Minuten ununterbrochen fort und verfolgten uns auf unserm Wege bis nach Cierre, überall mit herabstürzenden Felsen drohend. In der ganzen Ausdehnung des von uns durchkreisten Thales hat sich der Boden gespalten, und die Risse sind im Rhonenthal bis nach Courtemagne zu verfolgen. Im Leukerbad und auf der Gemmi hatten sich die Stöße ziemlich stark angekündigt, ohne jedoch, so viel bis

jetzt bekannt, weiter Unglück verursacht zu haben. Am meisten haben die unglücklichen Bewohner des Zermattenthal und von Biège gelitten, welche schon ohnehin diesen Sommer durch Unglück heimgesucht worden waren.

Tages: Ereignisse.

— Briefe vom 16. Juli aus der Krim erzählen, daß die Allirten gewissenhaft Gelegenheit nahmen, die Artigkeit zu erwidern, welche die Russen bei dem Leichenbegängnisse Lord Raglan an Tag legten. Während der ganzen Trauerfeier hatte nämlich Fürst Gortschakoff keine Kanonen lösen, keine Flintenkugeln pfeifen lassen. Als nun das Geläute der Glocken in Sebastopol die Todtenfeier des Admirals Nakhimoff anzeigte, ließen auch die Allirten ihre Geschütze schweigen und bekundeten dadurch ihre Ehrfurcht vor dem Sarge eines Mannes, der, wie man immer über die Zerstörung Sinope's denken mag, sich als tapferer und umsichtiger Offizier bewährte.

— Aus der Krim, den 27. Juli, 11 Uhr Abends, meldet Belisser: Der Dampfer „Ariston“ ist so eben mit französischen Gefangenen in Kamiesch angekommen, die in Oessa gegen russische Gefangene ausgetauscht worden waren, welche dieser Dampfer in Konstantinopel abgeholt hat. Der Austausch der Kriegsgefangenen wird fortbauern. Die französischen Offiziere können die Art und Weise der Behandlung, die sie bei den Russen fanden, nicht genug loben. Die Botschaft schließt mit den Worten: Vor dem Plage nichts Neues. (Moniteur.)

— Paris, 29. Juli. Die brieflichen Mittheilungen aus der Krim reichen bis zum 17. Es herrschte große Hitze. Die Annäherungsarbeiten wurden eifrig gefördert. Die Franzosen waren mit ihren Annäherungs-Worken dem Malakoffthurm bis auf 60 Metres nahe gerückt.

— Englische Blätter wollen wissen, daß ein Angriffsplan auf Sebastopol von der Seeseite festgestellt worden sey. Eine Flotte von 100 Schiffen mit 40,000 Mann an Bord solle den Eingang in den Hafen zu erzwingen suchen, und so in den Platz gelangen, während auf der Landseite die Truppen der Allirten zum Sturme schritten.

— Die Verbündeten haben den Russen längs des asow'schen Meeres 45,000 Betten weggenommen, die für Hospitäler bestimmt waren.

— Aus Konstantinopel vom 26. Juli wird berichtet: General Delfon wurde von seinen Paschibozuks ermordet. (A. Z.)

— Aus Erzerum vom 10. Juli wird als Gerücht gemeldet, daß Schamy (also wieder auferstanden von den Todten?) aus seinen Bergen herabgestiegen und vor Tiflis erschienen sey; bis jetzt hat sich dieses so oft fälschlich aufgetauchte Gerücht noch nicht bestätigt. Die Tcherkessen sind noch nicht erschienen.

— Paris, 28. Juli. Aus Warschau wird die demnächstige Vermählung des Großfürsten

Nikolaus, Bruder des Kaisers Alexander, mit einer obdenburgischen Prinzessin, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, als bestimmte Thatsache mitgetheilt. (S. 3.)

— Paris, 31. Juli. Der Moniteur zeigt an, daß bei dem öffentlichen Anlehen statt der verlangten 750 Millionen 3600 Millionen gezeichnet wurden, wovon 600 Millionen im Auslande. Die Zeichnungen über 50 Franks Renten werden auf 1/10 reducirt. (Telegr. Dep.)

— Warschau, 25. Juli. Aus allen Theilen des Landes gehen uns die traurigsten Nachrichten über die zahlreichen Unglücksfälle zu, welche die heftigen Gewitter am 21. und 22. d. M. angerichtet haben. Ganze Ernten sind spurlos vernichtet, Häuser, ja Kirchen umgeworfen, und lange Länderstriche verödet. (A. Z.)

— Das „Eco della Borsa“ erzählt folgenden schauerhaften Vorfall: In Menaggio hatte sich ein Landmann mit seiner Frau auf's Feld begeben, um Weizen zu mähen. Die Frau hatte ihren Säugling mit sich genommen und auf's Gras gelegt. Bald hörte man das Kind wimmern; der Mann hieß die Frau nach dem kleinen Geschöpfe sehen, was diese, eifrig arbeitend, unterließ. Das Wimmern erneuerte sich und nun eilten beide zu dem Kinde und bemerkten mit Entsetzen, daß ihm ein kleiner Theil des Schwanzes einer Wiper aus dem Munde hervortragte. Das Kind starb sogleich; der vor Schmerz und Wuth außer sich gerathene Vater führte einen Hieb mit der Sichel nach seiner Frau, weil sie seiner ersten Aufforderung nicht gleich nachgekommen; er traf die große Halsader — sie starb bald.

— Ihre Kais. Hoh. die verwitwete Großherzogin von Sachsen-Weimar, Tante der Kronprinzessin Olga und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar, ist gestern Nachmittag hier angelangt und im K. Residenzschlosse in den für sie bereitgehaltenen Gemächern abgestiegen. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar ist besonders vom Bodensee hiehergeeilte, um die hohe Anverwandte zu empfangen.

— Stuttgart, 31. Juli. Die 129. Sitzung der Kammer der Standesherren wurde zur Beratung des Militäretats verwendet; wie sich wohl von selbst versteht, erlitten die Beschlüsse der 2. Kammer in diesem Hause wesentliche Veränderungen, jedoch nicht in dem Grade, wie sie vielleicht zu erwarten gewesen wären. Die wesentlichsten Abänderungen gehen auf Verwilligung der Regierungserigenz bei der Ministerfunktionszulage, bei den Pferdegeldentschädigungen, Adjutantur des Königs. Bei der Funktionszulage für den Gouverneur von Ulm will die 1. wie die 2. Kammer streichen. Allein auf Antrag des Grafen von Beroldingen werden doch noch 1400 fl. verwilligt. Bei der Pioniercompagnie wird ebenfalls die Regierungserigenz 5 Offiziere verwilligt, da dieß noch bei einer der größten europäischen Festungen zu wenig sey. Bei der Kriegsschule, bei dem Divisionsstab der Reiterrei, bei den Stäben der Artillerie wird ebenfalls der Regierungserigenz zugestimmt. Was die Mehrprä-

senz der Infanterie betrifft, so tritt die Kammer dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten bei. Auch die erste Kammer kennt keine absolute Nothwendigkeit für eine zweijährige Präsenz eines Infanteristen, und was die Erhöhung der Mannschafszahl anbetrifft, so ist die Kammer der Ansicht, daß wenn der nahe bevorstehende Bundesbeschluß wirklich erfolgt, die K. Staatsregierung verpflichtet wäre, die Präsenz der Infanterie um die vorgeschriebene Ziffer zu erhöhen und die entsprechenden Kosten, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Rechtfertigung, aufzuwenden. Die 50,000 fl. zu Stallbauten in Ludwigsburg für 121 Pferde glaubte die jenseitige Kammer durch Hinweisung auf die mögliche Benützung anderer Staatsgebäude beseitigen zu können. Die erste Kammer meint aber, mit dergleichen allgemeinen Vorschlägen finden eben die 121 Pferde keine Unterkunft, und es wäre in der That zu wünschen gewesen, wie dies auch der Herr Finanzminister hervorhob, daß bei den jenseitigen Beratungen auch nur ein Staatsgebäude hätte genannt werden wollen, in welchem die Kasernierung von einer starken Schwadron bewirkt werden könnte. Sie ist deshalb für Verwilligung dieser Summe.

— Stuttgart, 1. August. 319. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Berichts der Finanzkommission über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Gesetzesentwurf über die Ausschanksabgabe von Wein und Obst. Bei den Artikeln 4, 6 und 15 beharrt die Kammer bei ihren früheren Beschlüssen. Bei Art. 20 beschloß die erste Kammer einen zum dritten Male rückfälligen Wirth nicht mit der Unterstufung des Wirthschaftsbetriebs bis zu 5 Jahren, sondern nur bis zu 6 Monaten zu bestrafen und diese Kammer tritt diesem Beschlusse bei. — Die beantragte Nachhergenz für die landwirthschaftliche Sustrationskaffe im Betrag von 91,000 fl. wird genehmigt.

— Ludwigsburg, 31. Juli. Hat denn das Leben all seinen Reiz und Werth bei uns Menschenkindern verloren, da so Viele es wegwerfen und verschleudern, als wäre es ein abgelegtes Kleidungsstück? An demselben stillen verstickten Plätzchen im nahen Osterholze, wie vor neun Tagen der unglückliche Hauptmann v. K., erschoss sich gestern Abend ein Tambour desselben Regiments, der nicht nur das Lob eines bis jetzt unbescholtenen Menschen, sondern in seiner Truhe auch gegen hundert Gulden erspartes Geld hinterließ. Es ist dies seit fünf Wochen der fünfte Selbstmord, der von Angehörigen des Bezirks begangen wurde. — Gegenwärtig befindet sich hier ein preussischer höherer Offizier, der mit großem Interesse den Übungen unserer Schützen mit den Minie-Büchsen und Minie-Flinten anwohnt. In der That haben besonders unsere Scharfschützen in der letzten Zeit mit ihren Minie-Büchsen staunenswerthe Resultate erreicht. Auf 1000 Schritte in's Schwarze zu treffen, ist gewiß keine Kleinigkeit, und doch verfehlen diese wackeren

Kameraden — in jeder Stellung, meistens aber auf den Boden hingestreckt und die Büchse auf den vor ihnen liegenden Tornister stützend, — auch auf diese Entfernung nur selten das Schwarze.

— Stuttgart, 31. Juli. Gestern Vormittag wollte sich eine Nachwächtersfrau in Cannstatt, wahrscheinlich in Verzweiflung über ihre Noth und ihre traurige Ehe, auf eine schauerliche Weise das Leben nehmen. Als mehrere Versuche, im Neckar den Tod zu finden, mißlungen waren, ergriff sie eine Sichel und riß sich mit der Spitze die Kopfhaut vom Nacken bis an die Stirne wiederholt vollständig bis auf den Schädel auf. Diese Wunden mochten wohl große Schmerzen verursachen, aber den Tod führten sie nicht herbei. Deshalb versuchte sie es mit dem Aufreißen der Ader an dem Handgelenk; aber auch dieser Versuch verursachte bloß großen Blutverlust und Schwäche. Gleichwohl suchte sie noch einem Bürger, der zu diesem Märtyrium kam, zu entspringen. Vor Gericht gab sie den Vorfall für einen mörderischen Anfall aus. Sie ist nach Aussage der Gerichtsärzte außer Lebensgefahr.



Nächsten Samstag den 4. August ist ein Preisschießen. Anfang 1/2 5 Uhr. Schützenmeisteramt.

Badnang. Naturalienpreise v. 1. August 1855.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittel.		Niederfr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, alter . . .	9	18	8	28	7	30
" Dinkel, neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	10	40	10	24	10	8
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	18	6	5	5	45
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	54	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 1. August 1855.

Fruchtgattungen.	Hochfr.		Mittlere.		Niederfr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	12	—	—	20	15
" Dinkel . . .	9	36	—	—	7	30
" Weizen . . .	20	—	—	—	19	30
" Korn . . .	12	30	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	12	—	—	9	36
" Gemischt . . .	14	42	—	—	—	—
" Haber . . .	6	30	—	—	5	36

Badnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Besthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 4 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezahler dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighelm etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 63.

Dienstag den 7. August

1855.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantfachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Georg Adam Krimer, Tagelöhner in Steinbach, Montag den 10. September 1855 Vormittags 8 Uhr zu Steinbach. Ausschlussbescheid: Am Schlusse der Liquidation. Den 3. August 1855.

O. Oberamtsgericht.
Frölich.

Badnang.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Webers Gottlieb Rupp

kommt am Donnerstag den 9. August d. J. Vormittags 10 Uhr im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1/16 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen auf der Staig vor dem Sulzbacher Thor, neben Christian Käferle und Gottlieb Huber.
- Eine Kellerhütte mit gewölbtem Keller hinter dem Haus, neben Gottlieb Haller und Carl Traub, Gerber.
- 1/8 Mrg. 15,6 Mth. Küchengarten beim Haus, neben Gottlieb Haller und Carl Traub, Zusammenanschlag 250 fl.
- 1/8 Mrg. 29,8 Mth. Acker am Strümpfelbacher Weg, neben Gottlieb Bräuchle und Gottlieb Nebelmesser, Schuster, Anschlag 100 fl. — Dinkelblum 2 fl. 30 fr.
- 1/8 Mrg. 26,2 Mth. Acker in der hintern Thaus, neben Grünbaumwirth Wischer und dem Staatswald 50 fl.
- 1/8 Mrg. 16,2 Mth. Acker in der vordern Thaus, neben Johannes Nestel und Gottlieb Breuningers Wittwe 90 fl.
- 1/8 Mrg. 25,5 Mth. Acker im Seelacher Feld, neben Gottlieb Brecht vom Staigacker und dem Weg 150 fl. Dinkelblum 5 fl.
- 1/8 Mrg. 5 Mth. in der hintern Thaus, neben Gemeinderath Schweiger und den Anstößern 60 fl, wozu die Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 1. August 1855.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang.

Haus-Verkauf.

Das zum Exekutionsverkauf ausgelegte Wohn-